

Zygaena rubicundus Hbn.

Diese Art flog 1928 von etwa 900 m an im Faitostocke zur Genüge; an zwei Hauptflugstellen auch mit der nachfolgend beschriebenen *punctum* ss. *faitensis* Stdr. zusammen. Die Art ist wenig variabel. Es sind bis jetzt nur ab. *pallescens* Stdr. ♀ (sehr bleiche, gelbliche Form, sehr rar!!!) und *crithraeiformis* Vrty. sowie *polygalaeformis* Vrty. bekannt geworden. Ich habe nun 1928 Stücke von *rubicundus* gefangen, die nur schwer von extremen *punctum* ss. *faitensis* auseinanderzuhalten sind; sie sind oft noch kleiner als mittelgroße *punctum faitensis*, deren Vflgrot bei manchen Stücken, die ich bei *faitensis pseudorubicundus* benennen werde, an Ausdehnung gleichkommt; nur der ganz schmale Saum der Hfgl. erinnert noch an *rubicundus*; denn bei *punctum faitensis* ist derselbe merklich breiter, wenn auch noch immer sehr fein und namentlich im Apex stark verdickt, was bei *rubicundus*, selbst den zartesten, kleinsten Stücken nicht treffen. Ich nenne diese sich an *punctum faitensis* f. *pseudorubicundus* anlehrende Form **pseudofaitensis**. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Hybriden *punctum faitensis* mal *rubicundus* handelt; ich habe ja *rubicundus* — und nicht vereinzelt — mit anderen Zyg.-Arten in regelwidriger Copula angetroffen, so mit *oxytropis* und namentlich auch mit *punctum faitensis*.

Zygaena scabiosae ss. *neapolitana* Calb. Zwitter.

In meiner heurigen Riesenserie von *neapolitana* ist auch ein geteilter Zwitter, rechts ♂, links ♀, vorhanden. Die Zwitterbildung beschränkt sich auf die beiden Flügelpaare, das Abdomen ist weiblich. Die Antennen scheinen mir eher männlich als weiblich, doch ist eine diesbezügliche Differenzierung gerade bei Species *scabiosae* sehr undankbar und schwierig, da die Fühlerlänge bei *neapolitana* in beiden Geschlechtern verschieden sein kann. Deutlich unterscheidbar sind nur die Flügel: rechts: ♂, kurze, gedrängte Form, um $\frac{1}{4}$ kürzer als links, Färbung ausgesprochen, männlich, tief blauschwarz: Hfgl. korrektiv kleiner; links: ♀, typische weibliche Form und ebenso typische transparentere, grauere Färbung, Hfgl. korrelativ.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Sommer 1928, von der Libelle *Sympetrum pedemontanum* Allio und von Sommerplagen.

Von Ferdinand Eisinger, Nürnberg.

Die schönen Sommer- und Nachsommertage 1928 brachten dem Entomologen manche Ueberraschung. Hier im Nürnberger Gebiete, hauptsächlich in dem sogenannten Knoblauchslande (einer mit Gemüse, Kleeäckern, Halmfrüchten etc. bebauten Ebene zwischen

Nürnberg und Erlangen), machte sich das zahlreiche Vorkommen des Distelfalters (*P. cardui*) in zumeist abgeflogenen Stücken bemerkbar.¹⁾ Ganz auffallend aber war das massenhafte Erscheinen von *Col. edusa*²⁾ in kleiner Form und *Col. hyale*, beide in reinen Exemplaren. Ueberall sah man diese Falter mit ihrem charakteristischen eifertigen Fluge über die Wiesen, ja sogar über Heideflächen und Waldblößen, wie rastlos suchend, umherfliegen und mit ihrem leuchtenden Orange und lichten Gelb einen schönen Farbengegensatz zu dem satten Grün der Wiesen bilden. Gegen die vorgerückten Nachmittagsstunden kam Ruhe in die Schar, und sie hängten sich an die Kleepflanzen etc. zur Ruhe — für das nichtgeübte Auge dann unsichtbar geworden. Ein Marsch durch die Heide ließ überall die Ypsiloneule (*Plusia gamma*) auffliegen und sich rasch wieder verbergen. Recht viel sah man auch das Taubenschwänzchen (*Macroglossa stellatarum*). Trotz des diesem reizenden Tierchen eigentümlichen unsteten, ja rasenden Fluges fing ich gar manches mit den hohlen Händen, um es zu betrachten und dann wieder in die Freiheit schwirren zu lassen.

An den Gräben, Tümpeln und Weihern, die sonst einen Wasserstand von 1—1½ Meter hatten, aber während der großen Hitze bis auf den Grund eintrockneten, machte sich ein auffällender Mangel an Odonaten bemerkbar. Von *Calopteryx virgo* und *splendens* sah ich nicht ein Stück, ebensowenig von *Lib. quadrimaculata* an Oertlichkeiten, wo diese Libellen sonst immer regelmäßig flogen. Dagegen konnte ich ein recht zahlreiches Vorkommen einer Libelle feststellen, die allerdings im Nürnberger Gebiete fehlt, wahl auch immer gefehlt hat, denn weder Rösel von Rosenhof noch Panzer brachten Abbildung und Beschreibung, und diese bedeutenden Entomologen haben sicher das Nürnberger Gebiet genau durchforscht. Es handelt sich um die schöne Libelle

Sympetrum pedemontanum Allio³⁾,

die durchaus kein Allerweltstier ist wie etwa *Calopteryx virgo*, *splendens* oder etwa *Libellula depressa*. Man muß schon eine

¹⁾ Schon Rösel v. Rosenhof berichtete über ein massenhaftes Auftreten des Distelfalters um Nürnberg.

²⁾ Ich kann mich nicht erinnern, *Col. edusa* in früheren Jahren in der Nürnberger Umgebung gesehen zu haben.

³⁾ Weder Linné noch De Geer erwähnten diese Libelle in ihren Schriften; sie wurde wohl von dem Zoologen Allioni (um 1750) entdeckt und beschrieben. Ueber die Begründung des Namens *pedemontana* ist in dem Tümpel'schen Werke. (Die Geradflügler), das sonst gründliche Erklärungen gibt, nichts zu finden. Nach meiner Ansicht soll dieser Name sagen, daß die Libelle am Fuße der Berge zu finden ist, was allerdings auf die fränkischen Fundstellen nicht zutrifft. Nach anderer Ansicht soll das Wort *pedemontana* auf Piemont als Flugort hinweisen, und wieder eine andere Meinung geht dahin, daß der Name auf den Arzt Pedemontanus, eigentlich Alexius, in Piemont (um 1550) gemünzt ist. Welche Erklärung trifft nun zu? Charpentier brachte eine sehr gute Abbildung von *pedemontana* und schrieb dazu: „lebt in Sibirien, Schlesien, Schweiz, Italien“. — Von Bayern also keine Erwähnung. [Da *Sympetrum* ein Neutrum, mußte die Endung bei der Ueberführung der Art in diese Gattung von *a* auf *um* geändert werden. Red.]

Wanderung von 4—5 Wegstunden von Nürnberg machen, um in das Fluggebiet dieser Art zu kommen, das sich im Rednitzgrund, südlich von Nürnberg, befindet. Altwasser der Rednitz, stark mit Schilf etc. bewachsen und für den menschlichen Fuß unzugänglich, sind die Brutstätten dieser Libelle und anderer Odonatenarten.

August—September, ja bis Mitte Oktober tummelt sich *pedemontanum* oft vergesellschaftet mit *Sympetrum sanguineum* oder *scotica* und *depressiuscula*, in der Nähe der Entwicklungsstätten, meistens auf angrenzenden Wiesen, Rainen aber auch auf Heide und Ginster, ja sogar im nahen Jungwald. Der Flug ist ganz verschieden von dem anderer Libellen und kann am besten verglichen werden mit dem Flatterfluge von *Calopteryx virgo* oder *splendens*; dementsprechend leicht ist auch der Fang, im Gegensatz zu dem Einfangen einer *Aeschna* oder *Anax*. Biologisch konnte ich bis jetzt *pedemontanum* nicht erforschen; Eiablage, Larvenentwicklung erfolgt an Stellen, die ohne Gefahr nicht durchsuchen sind.

Pedemontanum wurde auch nördlich von Fürth, bei einem Altwasser der Regnitz (ein Fluß, der aus der eingangs erwähnten Rednitz und der Pegnitz gebildet wird) von Herrn Apotheker Habermeyer in Fürth gefunden. Es bleibt weiteren Forschungen vorbehalten, zu ergründen, ob zwischen den beiden Fundstellen, die etwa 10 Wegstunden voneinander liegen, irgend eine Verbindung besteht. Wir haben im Nürnberger Gebiet Oertlichkeiten, die den Entwicklungsbedingungen von *pedemontanum* entsprechen könnten — aber diese Art fehlt eben. Ich fing von *pedemontanum* eine Anzahl ♂♂ und ♀♀ und setzte sie im Nürnberger Gebiete aus; mit welchem Erfolge, wird der nächste Sommer (1929) lehren.

Ich habe nun über einige Insektenarten gesprochen, die des Entomologen und Entomophilen Herz erfreuen und will zum Schlusse zu den Plagegeistern des Sommers übergehen. Da wären zunächst die „Bremsen“. Wahre Orgien feierten diese ewig nach Blut durstigen, lautlos ansitzenden Zweiflügler, die in großer Vermehrung hier auftraten. Im schwäbischen Allgäu, wo ich mich vorübergehend aufhielt, mußte ich in unangenehmster Weise Blutzoll der dort in großer Anzahl vorhandenen goldäugigen Blindbremse *Chrysops coecutiens*) bezahlen.

Die Stechmücken (Schnaken, *Culex pipiens* und *annulatus*) waren an manchen Oertlichkeiten des Nürnberger Gebietes in widrigster Weise lästig. Ganz unerhört aber war das Auftreten dieser scheußlichsten aller Stechmücken in meiner badischen Heimat, in Bruchsal. In den sumpfigen Niederungen des sog. Bruchraines entwickelten sich die Larven außerordentlich günstig, um dann als fertiges Insekt in ungeheurer Zahl, oft wolkenähnlich, Stadt- und Landgebiet zu überfallen und die Menschen in die Flucht zu treiben. Ein Zirkus, der um diese Zeit Vorstellungen

gab, mußte mit diesen aufhören und die Eintrittsgelder zurückzahlen, weil die Darsteller wegen der Schnakenplage, ebenso wie das Publikum, flüchten mußten. Im Schloßpark, in Gärten und Wäldern aber sangen die Nachtigallen, Finken und Genossen frohe Weisen über die reich gedeckte Tafel.

Der Entomologe aber hat das, was ihm der Sommer 1928 Interessantes in's Netz brachte, sorgfältig präpariert und säuberlich mit Namen, Fundort und Fangzeit versehen seinen Sammlungen einverleibt.

Für die Schweiz neue Schmetterlinge.

Von C. Vorbrodtt, Lyss.

Es mag auch weitere Kreise interessieren, daß in den letzten 2 Jahren in der so gründlich durchforschten Schweiz nicht weniger als 3 früher niemals beobachtete Schmetterlinge aufgefunden wurden:

1. *Chleóphana yvánii* Dub. Wurde an Grashalm im Val de l'Allondon bei Genf erstmals in 1 Stück von Jean Romieux am 16. 6. 27 gefunden. Im selben Tale trafen dann wiederum je 1 Stück Jean Romieux am 2. 6. und Marcel Rehous am 3. 6. 28. Das letztere Stück (♀) wurde mir liebenswürdiger Weise geschenkt. Diese Art war bisher nur aus Spanien und Südfrankreich bekannt.

2. *Telesilla virgo* Tr. Ein ♂ dieser ostasiatischen Art, welche in Europa bisher nur im Ural und Ungarn getroffen war, fingen J. R. Caron und W. Windrath am 4. 8. 27. bei Bioggio (Lugano) am Licht. Ich sah das Tier. Es ist völlig frisch und sicherlich nicht weit vom Auffindungsorte zur Entwicklung gelangt.

3. *Hypéna munitális* Mn. Dr. Theodor Steck (Bern) fand zwischen dem 8. und 14. Juli 27 bei Roveredo (Misox) zahlreiche Raupen auf *Genista tinctoria*, die er für junge Räumchen von *Apopétes spectrum* Esp., die er auf jenem Platz früher gefunden hatte, ansprach. In der Folge gingen auf der Reise eine Anzahl der Räumchen ein. Aus dem Rest zog J. Schlier 1 ♂, 2 ♀ von *Hypéna munitális* Mn. Die mit den Abbildungen von Spuler und des Seitwerkes gut übereinstimmenden, vielleicht ganz wenig dunkleren, Tiere befinden sich in meiner Sammlung. Die Art war aus Kleinasien, Lydien, dem Taurus, Pontus, Armenien, in Europa einzig aus Bulgarien bekannt. —

Es ist nun die Frage ob diese Noctuen als zufällige „Irrgäste“ zu betrachten sind, die vielleicht in unser Land verschleppt wurden, oder ob sie als heimisch angesprochen werden dürfen und sich nur der Beobachtung bisher entzogen haben? Ich möchte das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Eisinger Ferdinand

Artikel/Article: [Vom Sommer 1928, von der Libelle *Sympetrum pdemontanum* Allio und von Sommerplagen. 6-9](#)